

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Reaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Herausgeber: Reaktion Nr. 13897, Expedition Nr. 13836, Verlag Nr. 13828. Teleg. Abt.: Reaktion Dresden

**Ausschreibung:**  
Die dresdner Reaktionsschrift führt für Dresden und Umgebung 20 Pf. für auswärtiges ab. Täglich über Funkstahl kostbare Preisnachrichten ausgedruckt bei nächster Stunde abgegeben. Die auswärtigen Zeitungen werden 1.80 Pf. mit Zusatzpostage 2 Pf. ab. Die Wiederholungen von Zeitungen aus Sachsen und Thüringen 20 Pf. Anträge von auswärtigen Zeitungen auf Wiederholung zu bestimmen Tagen und Städten wird nicht gewährt. Ausgabe und Wiederholung von Ausgaben kann den Bezugnahmezeitpunkt angezeigt. Unter Dresden und auswärtigen Ausgaben sowie ausländischen Ausgaben im Innern und Ausland nehmen Angebote 10 Originalschriften und -abdrucken an.

**Reaktionsschrift:**  
20 Pf. frei Haus durch ganze Weltreise. Wiederholungen 1.00 Pf. zweitwöchentlich 1.00 Pf. frei Haus. Bei der wöchentlichen Postage „Dresdner Reaktion“ ist 10 Pf. monatlich mehr. „Dresdner Wochenschrift“ ist 10 Pf. monatlich mehr. Postkarte in Deutschland:  
Abg. A ohne „Mehr. Rechte“ monatl. 1.00 Pf. vierwöchentlich 1.00 Pf.  
B mit „Mehr. Rechte“ 1.15 1.45  
In Österreich-Ungarn:  
Abg. A ohne „Mehr. Rechte“ monatl. 1.75 Pf. vierwöchentlich 1.95 2.25  
B mit „Mehr. Rechte“ 2.15 2.45  
Nach R. Westland in Rom: monatl. 1.10 Pf. bis Rom, 10 Pf.

## Des Reichsfanzlers Antwort an Lord Grey

Englische und französische Angriffe im Sperrfeuer ersticht. — Beratungen in Jassy und Sarakofe Selo. — Eine griechische Note an Deutschland. — Neue Erfolge unsrer U-Boote.

Kriegsursachen — Friedensmöglichkeiten  
Rede des Reichskanzlers im Reichstagssaal

(Privattelegramm)  
+ Berlin, 9. November

Der Hauptratschluß des Reichstags ist, wie angekündigt, heute vormittag zusammengetreten, nachdem der Reichstag und die kaiserliche Regierung vorher ihm die Erwähnung hierzu auch für die Zeit der Verhandlung ertheilt haben. Die Sitzung, die für 10 Uhr angezeigt war, begann jedoch erst um 11 Uhr. Kurz vor 11 Uhr erschien der Reichskanzler in Reichmann-Hollweg in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen u. Vizekanzler und des Unterstaatssekretärs und Chef des Reichskanzlerhauses. Die Abgeordneten sind nicht so zahlreich erschienen, wie es der Fall gewesen wäre, wenn sich der Kabinett während der Arbeitszeit des Reichstags verstreut hätte. Inzwischen ist der Sitzungssaal nicht gefüllt. Der Reichskanzler nahm sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu den folgenden Erklärungen:

Meine Herren! Der Gang der Reichstagsverhandlungen hat es mir nicht ermöglicht, noch im Plenum das Wort zu Ansprüchen allgemeiner politischer Art zu ergriffen. Ich glaube aber, der Bedeutung, welche ich auf die Ausführungen legte, volkommen gerecht zu werden, wenn ich Sie vor dem Forum des Reichstagsausschusses mache, und habe deshalb diesen Abschluß darüber genommen, ob die Ausarbeitung der heutigen Sitzung abgetan. Der Kern der eingehenden Besprechungen, welche hier im Hauptratssaal in allen vergangenen Wochen geführt worden sind, war schließlich immer die

Frage nach dem Fortgang und der Beendigung des Krieges.

Bei unseren Freunden ist in der Regel nur von der Fortsetzung des Krieges die Rede. Auch Lord Grey hat davon in seiner Rede vor dem Auslandsverein gesprochen. Der englische Minister hat dabei ein Wort ausgesprochen, daß schriftlich aufzunehmen war. Er sagte, man könne nicht oft genug auf den Verlauf des Krieges aufmerksam machen. Denn dieser Ursprung sei von Einfluß auf die Friedensbedingungen. Wenn es wahr wäre, daß der Krieg Deutschland entzweizungen würde, dann sei es nur logisch, wenn Deutschland Streitigkeiten gegen einen künftigen Angriff verläge. Das ist ein immerhin bemerkenswertes Eingeständnis. Natürlich folgt also bald die Behauptung, daß Gegenteil der deutschen Darstellung von den Ursachen des Krieges sei richtig. Nicht Deutschland sei der Krieg aufgeworfen, sondern Deutschland habe Europa den Krieg aufgeworfen. Bei der grundlegenden Wichtigkeit, die Lord Grey neuerdings dieser Frage auch für die Friedensbedingungen wieder beilegt und die wie ihr immer beigemessen haben, bin ich genötigt, den Tatbestand wieder einmal festzuhalten und die Regel zu erläutern, mit denen unsre Gegner den Siegessatz zu vertheidigen haben. Ihnen gegenüber, meine Herren, kann ich dabei allerdings nur Bekanntes wiederholen. Der Rat des Rates unvermeidlich mache, was die russische Regierung der Generalmobilmachung, die im Rahmen vom 30. zum 31. Juli 1914 angeordnet wurde, Russland, England, Frankreich, die ganze Welt wußte, daß dieser Schritt aus einem längeren Sinneswerten unumgänglich machen mußte, daß dieser Schritt gleichbedeutend mit der Kriegserklärung war. In den ganzen Welt, auch in England beginnt man sich über

die verhängnisvolle russische Mobilisierung klar zu werden. Die Wahrheit heißt ja Sache. Ein englischer Gelehrter von Berlin hat vor einiger Zeit geschrieben, viele Deutschen anders über das Kriegsende denken, wenn sie über den Kriegsaufstand ihrer Heimat würden, besonders über den Tatbestand der russischen Mobilisierung. Mein Wunder, wenn Lord Grey bei keiner neuen Rede an der russischen Mobilisierung nicht vorbeigegangen komme. Er hat sich ausgewichen, von der russischen Mobilisierung abzusprechen, und konnte nicht mehr beteuern, daß die russische Mobilisierung der deutschen und der österreichischen Mobilisierung vorauseile. Aber da er die Schuld an dem Kriege von der Ukraine abwenden will, macht den bewogenen Berlin, durch eine ganz neue These der russische Mobilisierung als das Werk Deutschlands hinzuhalten. Lord Grey sagt: Russland hat erst mobil gemacht, nachdem in Deutschland ein Bericht erschienen war, daß Deutschland die Mobilisierung beschlossen habe, und nachdem dieser Bericht nach Petersburg telegraphiert worden war. Unter Hinweis auf die angebliche Aufführung des Kaiser-Deputate von 1870 fügte er hinzu, daß in dem von uns gewählten Augenblick ein Planvater gemacht wurde, um ein anderes Land zu einer Verteidigungsmaßnahme zu provozieren, und daß dann diese Verteidigungsmaßnahme von uns mit einem Ultimatum beantwortet wurde, daß den Krieg unvermeidlich gemacht habe. Es hat 2½ Jahr gebraucht, daß Lord Grey auf diese ebenso neu wie objektiv fallende These der Kriegsverläufen gekommen ist. Der Vorgang, auf dem er anspricht, ist bekannt. Das Dokument, das seiner Beweisführung zu Grunde liegt, ist ein

## Sardou mit anschließenden Höhestellungen genommen

(Grotesches Quartier, 9. November)

(Weltliche Kriegsschauplätze)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen sind nach Ve-Sars und Bonchavesnes sowie südlich der Somme bei Prezoirs erstmals fast durchwesen schon im Soerschenet.

Öfflicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An der Front beiderseits der Bahn Slovens-Tarnopol lebt der Kampf weiterlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im nördlichen Obergossenbürge wurden zahlreiche Angriffe abgeschlagen. Bei Helsor und im Tölgneubachtal waren französische Angreife die vorgegangenen Russen auf.

Östlich des Roten-Turm-Passes wurde in Richtung auf Sardou mit dem Sardou mit den beiden seitlich anliegenden Höhenstellungen genommen. Wir haben etwa 150 Geschosse gemacht und zwei Geschosse erobert. Russische Gegenangriffe hatten hier ebenso wenig Erfolg, wie im Tölgneubachtal und im Galliauehügel.

Balkanriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Bei der nordlichen Dobrudja werden vorgehobene Aufklärungsstellungen befreit, wobei dem Kampf mit feindlicher Infanterie end.

Mazedonische Front:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Zubehör.

gen und Unterlassungen zu diesem Schritte ermutigt worden wäre.

Ich erinnere an die Schilderung zu der Stunde, als Rusland den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung erließ. Bekannt ist die Information, die ich am 30. Juli an unsern Botschafter nach Wien gegeben habe. In dieser Information habe ich der österreichisch-ungarischen Regierung eine unmittelbare Verständigung mit Russland dringend wahrgenommen und ausdrücklich ausgeschlossen, daß Deutschland nicht wünsche, durch Nachbeschuldigung seiner Nachbarn in einem Weltkrieg einzugesogen zu werden. Lord Grey weiß auch genau, daß ich einen von ihm unsern Botschafter am 30. Juli gemachten Vorschlag vorschlage, der mir als eine geeignete Grundlage für die Erhaltung des Friedens mit den enttäuschten Balkanstaaten gesehen habe.

Ich habe damals nach Wien telegraphiert: „Sollte die österreichisch-ungarische Regierung jede Vermittlung ablehnen, seien wir vor einer Konfrontation, bei der England gegen uns, Italien und Rumänien allein Angriffen nicht und geben würden, so daß wir mit Österreich-Ungarn drei Großmächte gegenüberstehen. Deutschland würde infolge der Gegnerschaft Englands das Hauptgewicht des Kampfes zu stellen. Das politische Prestige Deutscher Regierung, die Waffenstärke seiner Armee sowie seine berechtigten Ansprüche gegen Serbien könnten durch die Belebung Belgrads oder anderer Städte hinreichend gewahrt werden. Wir müssen daher dem Wiener Kabinett befehlen und nachdrücklich zur Erkundung geben, die Vermittlung zu den angebotenen Bedingungen anzunehmen. Die Vermittlung für die leicht eintretenden Balkanstaaten ist, wenn sie möglich, eine ungewöhnliche Schwere.“

Die österreichisch-ungarische Regierung entsprach unseren eindringlichen Vorstellungen, indem sie ihrem Botschafter in Berlin folgende Befehle gab: „Die russische Kriegsministerium, dem Staatssekretär v. Jagow für die uns durch Herrn von Schlesien gemachte Mitteilungen verbindlich zu danken und ihm zu erklären, daß wir trotz der Niederlage, die in der Sildianien durch die Mobilisation Russlands eingerichtet sei, gern bereit sind, dem Botschafter Sir Edward Grey, zwischen 1. und 2. November und Serbien zu vermitteilen, um einen Frieden zu schließen. Die Voranzeigungen unter Annahme seien jedoch natürlich, daß unter militärischer Aktion gegen Serbien einschließlich ihres Vorortes befreit und daß das englische Kabinett die russische Regierung befehlt, die gegen Serbien und gerichtete russische Mobilisierung zum Sillibon zu bringen, im meldestellen sie selbstverständlich auch wir die uns durch dieselbe ausgeschworenen defensiven militärischen Gegenseitigkeiten in Galizien sofort wieder rückgängig machen würden.“ (Der Schluss des Proklamation ist bei Drucklegung dieser Ausgabe — 4 Uhr nachmittags — noch nicht in unserm Befl.)

## Der Widerstand der Rumänen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Das R. Post Journal meldet aus dem f. u. f. Kriegspressequartier: Die Rumänen leisten an der Front außerordentlich starke Widerstand. Sie halten die Stellungen, die sie bereits vor Kriegsausbruch belegt haben. Sie wollen um jeden Preis ein weiteres Vordringen der Truppen des Generals Radu verhindern. Die Truppen stehen schon weit auf rumänischem Boden.

## Rumänischer Kronrat

\* Stockholm, 9. November  
Im rumänischen Hauptquartier ist offiziell von Jaflo wurde ein verdeckter Kronrat abgehalten, an dem unter dem Kabinett und dem Sozialen Oberverwaltung auch Tadeo Jaflo und Ruth Cantaunen teilnahmen, der kürzlich aus Petersburg zurückgekehrt ist. Der rumänische Generalstab möchte keinen Einfluss dabei nehmen, daß die Hauptstadt bis an letzte Verteidigungsbefestigungen gehalten wird. Mit dem Fall der Regierungshälfte ist die Regierung des rumänischen Generalstabes bestellt, die die Fortsetzung der Verteidigung des Krieges gegen Deutschland, Russland und Serbien aufzunehmen. Jaflo ist nach einer Reihe von Blaues „Ultra-Rote“ eine einzige Basisstadt. Alle Schulen und die Universität sind in Krankenhäuser verwandelt. Die Soldaten sind ausgedrückt, daß Stapelau auf die Straße gestellt, um Paraden zu erwarten. Auf allen Straßen sind Rumänenparolen sichtbar. Am nördlichen Rumänien steht außerdem eine neue Mobilisierung der Landstreitkräfte bevor.

## Vertagung der Sobranje

\* Sofia, 9. November  
Die Sobranje nahm das dreimonatige Wahlprogramm für 1918 an und vertagte sich für Sonnabend zum 20. November, wo die Verhandlungen nicht von der Theorie durch Handlung über das Budget für 1917 beginnen.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

X Wien, 8. November. Amtlich wird ver-

lautbart:

## Östlicher Kriegsschauplatz:

## Generalstab des Generals der Kavallerie

## Erzherzog Karl:

**Südlich und Südwestlich des Saardungs-Passes**  
wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Bei Spini und südwestlich von Predeal drängten wir den Feind weiter zurück. Heute bei der Bodaga-Stellung sind wie wieder in West all' unserer stärkeren Stellungen. Nordwestlich von Tschegy verhinderten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen.

Bei Tschegy schoss ein österreichisch-ungarischer Flieger einen russischen Rennport-Poppers ab.

## Generalstab des Generalfeldmarschalls

## Prinzessin Leopold von Bayern:

## König Reims:

**Italienischer Kriegsschauplatz:**  
Die Ruhe im Görzischen hält an. An der Fleimstalfront wurden Angriffe einzelner italienischer Sektionen im Gots-Bricone-Gebiete und an der Poche-Stellung abgewehrt. Drei Offiziere, 50 Mann und zwei Maschinengewehre fielen hierbei in unsre Hand.

## Südböhmisches Kriegsschauplatz:

## Keine besonderen Ereignisse.

## Der Sekretär des Chefs des Generalstabes:

## Höherer Feldmarschallstaat:

## Ereignisse zur See:

Am 7. R. nachmittags haben feindliche Flieger aus der Stadt Novi-Sa, Parenzo und Città Nova Bomber abgeworfen. Es wurde nicht verlegt.

Eigene Abfangzeuge ließen zur Verfolgung auf. Dieser verlor, während Vincenzo-Lorenzini-Tassulli, sich einen feindlichen Flieger ab, der bei in hoher See befindlichen feindlichen Torpedobahnen niederging. Diese wurden von unsren Abfangzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Flotte. Am Abend des gleichen Tages war ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolglos Bomber bei Novi-Sa ab. Eigene Abfangzeuge bemerkten ebenfalls die militärischen Objekte von Vermigliano und Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Bomben und letzten unbeschädigt zurück.

## Militärmeldungen.

## Das Ergebnis der neunten Italienisch-Schlacht:

Die Wiener Blätter stellen fest, daß die Italiener von der neunten Italienisch-Schlacht trotz einem Einsatz von rund 170 000 Mann auf einem eindrucksvollen Felde nicht mehr errückt, ob das die österreichisch-ungarische Süßland-Front auf fünf Kilometer Länge eingeschloßen und nur in einer kurzen Strecke über 80 Meter weit über die nach Italien führende Straße von den Italienern gehalten eine Linie zurückgebracht wurde, während die österreichisch-ungarische Front am Süßland nicht berührt wurde, so daß die Italiener von dem jetzt erlebten Sieg freilich ebenso weit entfernt sind, wie früher. Dabei hatten die Italiener ganz außerordentliche Verluste, die bei mehreren Städten die Hälfte der Einwohner und die Hälfte der Eisenbahnen zerstört, wodurch sie gezwungen waren, die offensive einzustellen.

## Eine Rüstung ohne Wert

\* Saar, 9. November  
An die Angriffe der Londoner Presse gegen die britische Admiralität kann ich auch der "New Statesman" ein. Er beschreibt die englische Flotte als eine Rüstung ohne Wert. Das Blatt fragt, wie es um die Sicherheit der englischen Kanalflotte bestellt gewesen wäre, wenn anstatt der Torpedowaffenschießen einige Kreuzer wie die "Nove" oder der "Great" den Streitgang in den Kanal unternommen hätten. Das Blatt willst die Admiralität bedauern zu tun vor. Die arme Flotte der Welt betrüfe ich auf eine aussichtslose verteidigte Haltung, während die viel schwächeren deutschen Flotten durch häufige Züge ihre Rüstung beweisen würden. Der "New Statesman" verläßt darüber hinaus und meint, daß man nichts Gefolgsam von mehreren Seiten anstreben könne. Nichts tun und noch was vor tun heißt verlieren, während der Feind seine Vernichtungswillkür gegen die Handelsflotte weiterführen kann, ist die denktar schlechte Flottenten.

## Meines Feuilleton

= Programm für Mittag, 9. Nov. Oper: 2. Sinfoniefeier, Reihe A, 1. Teil. Die öffentliche Hauptprobe findet vorm. 11 Uhr statt. — Gal. Schaupiel: „Die treue Magd.“, 1. — Übertheater: „Maria Stuarda“, 1. — Riedeltheater: „Die schöne Eselkönig“, 1. — Sempertheater: „Der Sternsinger“, 8. — Volkswohltheater: Geschlossen.

## Mitteilungen der Gal. Opernhaus:

Am Sonnabend den 11. November, Eugen Onegin in der neuen Eintheilung und bekannter Belebung. — Sonntag den 12. November wird, wie bereits bekanntgemacht, Vorhangs „Un din“ zu beiderseits ermästeten Preisen und folgender Belebung des Hauptsaales gespielt. Undine: Melanie Röhl; Küstehorn: Friedrich Wohlert; Berthold: Marianne Etemö; Pater: Heilmann; Julius: Battilis; Hans: Ludwig Ermolt; Pelt: Horns: Lange; Alter: Hugo; Ernst: Enderlein. Der Vorhangs „Un din“ findet täglich ohne Vorverkauf gebührt fort. Anfang 188 Uhr. — Gal. Schauspielhaus: Sonnabend den 11. November werden zur Erinnerung an Soldaten-Gedenktag des „Dedalus“ in folgender Belebung aufgeführt: Maximilian: Adolf Müller; Karl: Theodor Becker; Franz: Walter Albrecht; Anna: Berndt; Trebnitz: Spiegelberg; Erich Ponto; Schwieger: Alexander Bierer; Hermann: Rudolf Schröder; Nagmann: Alfred Böckeler; Antek: Schuhfuhrer; Karl Nodder: Alfred Paul; Paul: Schwarz; Wolf Roenneke; Rosenthal: Willi Kleinbisch; Hermann: Hans Böller; Daniel: Eugen Höff; Peltor: Moser; Alfred Meuer: Pater; Hans: Böcker; Bedienter: Wilhelm Höhne. Anfang 17 Uhr. — Die Ausgabe der Karten an die neuen Abonnenten des Gal. Schauspielhauses findet vorm. 11 Uhr Parcall am 11. November, für 1., 2., 3. R. am 12. November, während der Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr. Die schriftlich bestellten Abonnementskarten sind gleichfalls an diesen Tagen zu entnehmen.

## Mitteilung des Alberttheaters.

Infolge des großen Erfolges, den das Gastspiel „Bassermann“ als „Halmar in Wildenste“ fand, hat die Direktion den Künstler zu einem nochmaligen Gastspiel in der selben Rolle für Ende November eingeladen. In Aussicht genommen ist der 20. November. Vorstellungen auf Eintrittskarten zu

politisch und absonst nicht mit der britischen Tradition vereinbar.

## Reinliche Anfragen im Unterhaus

## × London, 8. November. Amtlich wird ver-

## lautbart:

## Der Wiente-Ritterdemokrat“ meldet aus

## London, daß Sir Edward Carson gern im Unter-

## haus die Aufmerksamkeit auf die verdeckten Unterredungen von Ministern mit Deut-

## schland zu bringen sucht. Ein Angelegenheit war auch zur

## Sprache gebracht worden, als er erklart wurde, Gelegen-

## heit zur Belebung der Tätigkeit des Parlaments

## zu geben. Der Premierminister batte darauf

## geantwortet, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und Sicherheit erhob.

## Carson antwortete, daß er eine derartige De-

## batte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als

## Unterstützung des Landes gegeben habe. Carson

## fragte, was Belfast gewünscht sei, als er im

## Raume des Admiraltäts-Ministers der Preise für Re-

## satz und



**"Unter dem Säulenbanner"**

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Freunde.

Im Auftrage des Kgl. Sozial. Kriegsmaterialamts bearbeitet vom Kgl. Sozial. Kriegsarchiv.

**Eine Ballonverfolgung an der Westfront**

Auch einen Bericht des Mittwochabends d. R. im Mainen-

regiment Nr. 17 Bischwiller-Hartmann.

Gab es in Friedenszeiten für den Automobilisten ein größeres Vergnügen als eine Ballonverfolgung?

Sie sonnte man da seinen Wagen nach Hergenblau lassen lassen, ohne angähnliche Rückkehr auf die Strecke des im Verlauf am Straßenrand verborgenen Gendarmerie-Geschäftsleute des Abreiß- und Schneidestaffels. Inverhofft! das war alles.

Und diese große Automobilistentreue wurde uns am der Westfront ganz zuverlässig, an einem mohlen Wagon — d. R. 1916 — vom Himmel dehnen. Der Tag war unfeindlich gewesen wie selten. Völlig am Spätnachmittag sah ein harter Turm ein. Unterwegs genügten waren vier feindliche Fließballons eingeschlagen in seiner Gewalt und wurden wild hin und hergeschleudert an dem tiefstürmigen Gewitterhimmel. Es war äußerlich schön anzusehen, zumal wie unter deutlichen Beschusswolken in Sicherheit wuchsen. Unser forschendes Blitzen sah einer der Ballons am Himmel ganz besonders und wir waren noch im Zweifel, ob es nicht doch ein deutscher sein könnte, so klarlich, ein Spielball des Feindes erklang. Da leuchtete unter "Art." ein und bestich der Tag in großer Höhe lagen die Kreisbälle. Grelle Blitze zuckten im feindlichen Gewölbe, angezogene Strengwölfe zeichneten die Wegebahn des wild fliebenden Ballons.

Auf zur Verfolgung! Unter Automobilistentreue jagten doch und das rasende Geflanke des angefahrbten Motors war unten über sie lieblich. Wohl Kurzname d. R. Denmark sprang als Fahrer in den schwulen Steuerwagen. Am Steuer saß Kraftfahrer Göbel, neben ihm als Beifahrermann Fräbm., Mantel und Revolver bei. Voß! Rundum mussten wir, da unter "Art." noch freudig auf den Angriffshang hoch in den Himmel stürmen, der heiterlebten Beute ein Stück entgegenrührten. Aber bald sahen wir, daß der feindliche Ballon dank der Startrampe die Gefahrenzone überquerte und freie Fahrt mit dem Winde bekam. Also: Recht! ist and. Nun segte eine regelrechte Ballonverfolgung ein, wie wie sie mit Händen im Frieden ist! oft getan und diesmal mit noch eingespannten Fäusten, unter schweren Gefahren, in gefährdeten und fast gefährdeten Gelände. Die Karabiner wurden losgerissen, geladen und gesichert, die Revolver gebrauchsreif gelegt. Wie liefen auer auf und wollkrautiger, unter Strom. Hohe Geschwindigkeit war bald erreicht. Bald liegend im Wagen, die Torpedopistole bereit, und Feuermann Bräuer seine Waffe, riss den Weg und nannte die wackelnden Geschwindigkeitsträger. Es ging durch Sandwirbel, förmliche Windstossen über Stein und Geröll. Begleitung blieb und jede Abwendung droht. Jetzt mußten wir von der schönen Kunstroute Serpentier auf einen jämmerlichen Verbindungsweg. Welcher Heldgrana kennte sie nicht. Meine Freude, von den schweren französischen Artillerieträger, von unten kommenden Panzern, von unten kommenden Panzern zerdrückt zu werden! Und sie verhinderten, daß in den Grund vermuht und verwüstet — aber die Fahrt dort nicht verlangsamt werden. Der Wasser läuft und schwimmt. Dem Lenker verunsicherte die Schwere. Da, eine schmale, schmale Kurve! Wie rollen sie mich ganz heraus. Durch den Graben rast und stößt der Wagen, schwungvoll. Mit älterer Freude reicht ihn unser wackerer Führer wieder herunter auf den Boden. Herunter und der Brille, die nicht über will! Die Welle treiben sich vorbei. Wir müssen aus! Wo ist der Helm? Da, hoch vor und schwert er. Nur entsteht und ein dicker Staubwirbel, den wir durchsetzen, den Rückstand des flüchtenden Ballons. Unter Stoß wird an sich wieder ansetzt sich die Brille wieder vor die Augen. Neun fegt ein und weicht und seine Nüden entzogen. Das Wasser läuft tröstend vor den Brillenläsern. Also weiter, bewundernd mit der Brille. So geht es oft und in einem fort, ein gefrorener Feind verunsichert den rasenden Führer.

Unter Führer steht himmel in die Luft. Der Ballon senkt sich. Vermüht, vornmästil Ballon geben! Und vor und läuft ein Schlagschlag, sperrt eine Schranke den freien Weg! — Gott nun herunter vom Wagen! Schwer stieben sich die auf! Rücksicht auf den Schrankenfuß. Weiter! Wie waren quer über den Schrankenfuß, hatten uns neu vor einer verdeckten Schranke. Wieder müssen zwei Mann vom Wagen. Der kurze Abstand hält einen eine Einweiter.

Der Ballon senkt und senkt sich immer mehr. Nun kreist er sich oben über dem nahen Wald. Schlosser und Schlosser wird die Hölle. Nun freut er unser Weg, das abwertende Kabel schleift und bringt vor unserm Wagen dahin. Halt! Wir waren aus dem Wagen und lärmten mit unseren Karabinern dem Feinde nach. Stöckend setzte der Führer auf die Wiesen ein. Ein Anstoß sprang heraus, ließ noch eine Welle hinterziehen. Wie fingen ihn wir erfasst den Rock. Mit Handauflagen, wie im Frieden, wie es diesmal nicht setzen, wenn auch die beiden Gefangenen sich nicht weiter auf Wehr lehnen. Wagen auch! Es wäre möglich gewesen gegen unsre Niederlage. Einen Peinfanten von den fünfzig Dragonern und einem Unteroffizier Heraf vom 178. Infanterieregiment hatten wir mit dem Ballon gefangen. Der Führer stellte sich in den Frieden vor.

Sie rollten die Hölle des eroberten Ballons zusammen, verhakt sie teils in den Rock und ließen sie unter Bewegung auf dem Felde zurück, denn in unserm Raum war kaum noch für die am unteren neuen neuen Bahnhofe Platz. Ein Autostrassenweg nötigsten neuen Bahnhofe fuhr uns die Hölle weg. Unreinen ergaben sich mit Wärde in ihr Weg. Sie ergänzten uns, sie hätten ihre Feindseligkeit schon längere Zeit beobachtet. Nach mir unterließ versteckten ihnen, wieviel Wohl sie noch bei allem Unlust gehabt hatten, denn wohl hätte unsre Feindseligkeit "Art." den entzweibenden Ballon aus ausgelöscht, aber doch keinen der beiden Anklagen verletzt.

Das war unice erstaunliche Ballonverfolgung. Jubelnd begnügt fahren wir mit unsern Gefangenem wieder in die Stellung ein.

Der feindliche Oberbefehl gab danach später fest, daß sich die Gefangenen in dem Unwetter losgerissen hatten.

**Kriegswirtschaftliche Maßnahmen****Marmeladen-Höchstpreise**

Zur Marmelade II. bis V. Sorte gelten die Höchstpreise der Reichskommissariatsverordnung vom 14. Dezember 1915 für den Verkauf durch den Hersteller, für den Verkauf im Kleinhandel gelten die Höchstpreise der Bekanntmachung des Rates zu Dresden und der beiden Dresdner Amtsbeamten vom 31. Dezember 1915. Für Marmelade I. Sorte haben die von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserve und Marmelade m. b. o. am 14. August 1916 schriftlich festgestellte, zwischenhandels- und Konsumentenpreise Gültigkeit.

**Petroleum an Heimarbeiter**

Das nötige Gemeindeamt gibt bekannt: Es ist erlaubt, die Verteilung des Petroleums an Heimarbeiter wiederum mit Unterschaltung der Liefergeber vorzunehmen. Betriebsunternehmer und Gewerbetreibende aller Art, die nämliche Heimarbeiter

beschäftigen, werden deshalb erlaubt, die Zahl ihrer Heimarbeiter dem Gewerbeamt bis zum 15. November 1916 schriftlich anzugeben, damit ihnen sodann die Petroleumskarten zur Verteilung an ihre Heimarbeiter ausgeteilt werden können. Bei der zur Verfügung stehenden geringen Menge wird erwartet, daß nur solche Heimarbeiter angegeben werden, die unbedingt das Petroleum benötigen und nicht etwa Gas oder elektrische Beleuchtung zur Verfügung haben. Angaben, die nach dem 15. November 1916 erfolgen, können erst bei der im nächsten Monat folgenden Verteilung berücksichtigt werden.

**Die Bahnpflege im Heer**

Der Reichstag hat in einer seiner letzten Sitzungen der Repräsentation über die Bahnpflege im Heer beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen,

daß unter anderem mehr als bisher, namentlich im Rahmen der Reichsversicherungsbörse, zur Verhandlung

gekommen werden. Anzeigen, die nach dem 15. November 1916 erfolgen, können erst bei der im nächsten Monat folgenden Verteilung berücksichtigt werden.

weilige Streichungsmitteleinkaufshilfe ist beobachtet.

Dem Kommunalverband Dresden und Umgebung

wurde der Monat November die zum Großteil

notwendigen Streichungsmaßnahmen zur

Verfügung.

Die Stichholzherstellung der Post, eine große

eingerichteter, ausländischer Weise Universitätspro-

fessor Dr. Stärker (Berlin) im gebrüten

200. Goldmark. Unterhaltsangaben

die durch Nachfrage erholt worden, machte der

Reichstag seine dritte Kriegswirtschaftsmesse, die

im September auf der Weltausstellung in Berlin

im ehemaligen Österreichischen Pavillon.

Als Aussteller beteiligen sich wiederum zahlreiche

deutsche und ausländische Unternehmen.

Salpeter, sowie dessen Gewinnung in Egale, ver-

traut. Durch die Abbindung seiner Einfluß posten

bestimmt die Engländer, und nicht nur ausbuntern

zu können, weil er als Bürger für die Landwirtschaft

großen Wert ist, sondern auch, um an der Wiss-

enschaftserzeugung zu hindern, da nicht zu zahlreichen

anderen Industriegeringen Salpeter ja auch zur

Plunktionsgewinnung dient. Im zweiten Teil ging

der Vortragende auf die Gewinnung von Sal-

peter aus dem Stichholz der Post ein, was durch

Trennung der Post in Stichholz und Bakerholz, und

sofort gelingt, doch die verlässliche Post, zudem

der Saurestoff verkommt wird, als reines Stichholz

über Calciumkarbid geteilt wird. Dann wird die

Kohlenküsse frei, und der Stichholz verbindet sich mit

dem Stahl an Salpeter. So hierzulande verarbeitet

man in Ammonium verarbeitet. Die Engländer

nehmen wohl auch unter Verlusten, haben jedoch jetzt

seine Zeit, es nachzuhören. Unsere Brüder haben

die Schiffe der Stadt Dresden einen destruktiven

Sturm überrollt und verloren verjagt. Nach dem Kriege

werden wir in dieser Industrie einen destruktiven Ver-

lust haben, doch er wird mehr eingehalten, als

unser eigener Bedarf an Salpeter für Landwirt-

chaft, Industrie und Technik nicht nur selbst decken

könnten (sieben Millionen für Import erforderlich), son-

dern sogar noch ausführen können. Damit wird der

Welt wieder die Überlegenheit deutlicher

Wissenschaft und Technik vor Augen gestellt. Der reiche Stoff, der dem Vortrag folgte, beweist,

wie gut der Kühnheit verstanden hatte, seinen Stoff

in allgemeinem verhältnisse Weise darzulegen und

über die ungeheure Bedeutung der Stichholzgewinnung aus der Post aufzuklären. □

Ein schlechtes Osterjahr. So ist es in den

gebrüten Nummer veröffentlichten Artikel. Was sind die

Hölzer? Schreibt uns ein Jäger: „Ich kann auf die

Frage nur antworten, die Hölzer sind eben nicht da;

denn durch die kalte Winterzeit des Jahres hat die

Niebergang unendlich gelitten. Man sieht sich nur

einen dieser Tage der Treibholz an. Immer das

gleiche vom ausgesetzten Holz. Keine Hölzer, und gar keine Kähne. Der Abholz von ausgesetztem Holz wird wohl

in wenigen Minuten zersetzen sein, wenn man auf

einen kleinen Stein, wo die Hölzer steht auf der

Stadt Osterjahr. Das ist die einzigen Hölzer, vom

Wald aus und aus der Stadt Osterjahr verschwunden.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

Stichholz und Bakerholz sind in die

Stadt Osterjahr und in die Nähe Osterjahr gekommen.

wird durch diesen Satz. Der Eintritt die sich für den Ziele der Stellungnahme interessiert zu ermöglichen. Erwähnungen.

Wieder beiden Jahren, überwiegend im De-

reinheitsstecher (im Bodenkrummen). Als

in einer einzigen Ge-

dig arbeitende Renten-

, auf denen pro-

läufigen Entwicklungs-

schichten wahren,

dem Publikum zum

reise führte.

Der Vorstand des

hinen die Hoffnung,

selbst als Komma-

ten dass sich der Kreis

Kunsthandels er-

tern der Ausstellung

in anderer Verhö-

Stellung und Aus-

essor Mengel und

Die Gouverneur-

genzweckstiftung der

und umgegend

Eröffnung, nach

der Eröffnung lädt

zu einer Anschau-

ung der Ausstellung

dem Konservativen

mitteln an

Bemühung von

sofort los rufen,

am 8 und 10 Uhr

Barth 8, wie der

erinnerung mit

Inchinen werden

drückt, der in welchen

Augenblicken erledigt

zu handeln ist.

Die Ausstellung

der vier Klasse

ausgestellt sind.

Die Ausstellung

## Stellen finden

Männliche

Zwei Männer, möglichst militärische

(55498)

## Beamte

für das Lohn- und Versicherungswesen  
zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungen  
mit Belegschaftsbüchern, Angabe der Militärverbin-  
dung, Gehaltsanträgen und des frühesten Antritts-  
tages sind zu richten an

Aktiengesellschaft Lauchhammer,  
Werkstätten Görlitz und Dresden, Görlitz,  
in Görlitz, Amalienstrasse 10.

## Beleuchtungsbranche.

Der Expedient und Verkäufer findet ein tüchtiges  
junges Mann oder Halbinvalide sofort  
sofort gefragt. Schriftliche Angebote nur handelsüblicher  
Bewerber mit Belegschaftsbüchern u. Gehaltsanträgen, erden  
Julius Schädlich, Kronleuchterfabrik, Um See 16.

## Maschinentechniker

für allgemeine Maschinen und Werkzeugmaschinen  
sofort gefragt. Schriftliche Angebote nur handelsüblicher  
Bewerber mit Belegschaftsbüchern u. Gehaltsanträgen, erden  
zum 1. Januar 1917 gesucht.

Eisenwerk Coswig A.-G., Coswig i. Sa.

## Junger Kaufmann

für den Verkauf aus sofortiger Antritt gesucht. Schriftliche  
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit des Militärs, ver-  
hältnisse, der Gehaltsanträge und mit Belegschaftsbüchern  
erden an Louis Hermann, Dresden-N. 34, Brückstraße  
Straße 18.

(4786)

Sofort gefragt. Schriftliche Angebote nur handelsüblicher  
Bewerber mit Belegschaftsbüchern u. Gehaltsanträgen, erden  
Julius Schädlich, Kronleuchterfabrik, Um See 16.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt

auf Gegenständigkeit in Görlitz.

## Handlungsgehilfe

für Speditionsgeschäft

sofort gefragt. Schriftliche Bewerbungen mit Belegschaftsbüchern  
und Gehaltsanträgen an Johann Carl Seckel, Kollwitzstraße 2.

Jüngster Bureaubeamter.

Bewerbsanträgen nach Johann Meissner, Nr. 17, 1. Stock

(4782)

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

Die stetige Generalagentur sucht vom einköpfigen Ge-  
heimenrat einen militärischen, eingearbeiteten

Jüngsten Bureaubeamten.

Bewerbsanträgen nach Johann Meissner, Nr. 17, 1. Stock

(4782)

Vertreter, Vertreterinnen

welche mit kleinen Geschäften, organisiert und verlaufen  
können, wobei sich an das Geschäftsbüro des Vicarius,Berlin NW 8, mit ausführlich gehaltenem Bewer-  
bungsbüro wenden. Bei Bedeutung Täuerstellung.

Kontorist gesucht.

junger Mann

für Büro und Lagerkontor, um sofort. Antritt gesucht.

Pramann &amp; Co., Königsbrücke Str. 6, pt.

55492

Für die

Firma Gustav Jacobitz in Torgau

Schiffbau-Raffinerie, Oeffnungs- und Ritterstraße,  
nebst Materialwarenhandlung.deren Mitarbeiter verfügen wir, habe ich zum be-  
stimmten Auftrag einen geeigneten Herrn mit ent-  
sprechenden Fertigkeiten, welcher mich in der

Geschäftsführung

möglichst selbstständig unterrichte.

Torgau, Ritterstraße 1. L.

E. Döring als Betriebsleiter.

Werkmeister

für Bau von Werkzeugmaschinen und Transportanlagen

oder Eisenbahn, also oder haben für geplante Wehr-  
machtsanlagen Lebendfertigung. Bewerber mit Belegschaftsbüchern

G. m. b. H. und Bewilligung, Materialienfabrik, Görlitz.

G. m. b. H.

der unter Registrierung findet

(4548)

junger Mann

der zu leichter Bureauteileien befähigt ist und kann  
sich zu leichter dauernder Tätigkeit. Angebote mit Ge-  
haltsanträgen und Belegschaftsbüchern an

Sächsisch-Schlesische Porzellan-Gesell.

Gesellschaft, Porzellanfabrik, Dresden-N. Schloßstraße 24, 2.

Brennholzbacke, erledigte

(4552)

männliche od. weibliche Person

für die Gattungsausgabe

eine kleine Straubausgabe sofort gesucht.

J. W. Eltmann Nachf., Kippelmannstraße 9.

Heizer als Maschinist

für Automobile zu sofort gesucht.

Eirkus Sarrasani.

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300

55300



**Drogenfach.**  
Brandenburgisch drückt  
oder innert Wenn der. Ott.  
mit einer nach Säulen-  
Treppe, Stammstr. Nr. 30.  
Recht. 1878

**Gewende, junge Dame,  
gelernte Verkäuferin**  
der Kolonialwarenhandlung  
mit großer Erfahrung für Ver-  
kauf und Verkaufsstelle  
Angebote mit Bild und  
Beschreibung erläutern.

**Theodor Rogatz,**  
Radebeul, 18772

2. J. Schreibermeier, gel.  
Germann, Schreiber, 42, 3. E.

**Blumen - Arbeitstechnen**  
für die Saat. 1878

**Lehrmädchen**  
für die Käfer, Preßrinnen  
und in dauernde Besam.

**Gottlob Werner,**  
Vorlausstraße 10, 3.

**Zeitungsträgerin**  
mit Stichl. 1878

**Werkzeugmädchen**,  
jüngere Arbeitstechnen  
schaut von M. St. Görlitz  
Strasse Nr. 29. 1878

**Technische Arbeitstechnen**  
im Werkstatt sofort gelöst.  
Dresden. Weißer-Kaufhaus  
Germann, 1878

**Geübte Blumen-  
härberinnen**

inden sofort beweisen, an-  
bietet Erfahrung. 1878

**Arno Müller,**  
Blumenfabrik,  
Reichenbachstr. Nr. 17.

**Flotte**

**Masch.-Näherinnen**

für Damen - Schreiber, bei  
der W. W. 1878

**Robert Eger & Sohn,**  
König-Johann-24.

**S. Wäddien**

die kleine Handarbeit gelöst  
Schreibermeier, Siedler

Strasse Nr. 12. 1878

**Arbeitsmädchen**

aus Andermazandane leicht  
Schreibermeier, Siedler, 18.

**Arbeitstechnen**

zum Preis von 10. 1878

**Technische Stoffarbeiterin**

mit Stichl. 1878







